

Wurstelprater

Mit der Rutsche gegen die Krise

Der Prater steht vor einer harten Saison. Gäste sparen auch beim Freizeitspaß. Trotzdem locken viele neue Attraktionen.

VON MICHAEL BERGER

Spaß mitten in Wien, Abenteuer und Adrenalin“, der Refrain des neuen Prater-Songs will Dynamik und Aufbruchsstimmung versprühen.

Der Wurstelprater, Europas ältester Vergnügungspark, steht – auch wegen der Finanzkrise – vor einem Jahr der Unsicherheiten. Alexander Meyer-Hiestand, Geschäftsführer des Praterverbandes: „Wir gehen davon aus, dass das Kapital bei den Besuchern knapp sein wird.“ Trotzdem haben die Hutschenschleuderer für 2009 knapp sechs Millionen Euro in neue Attraktionen investiert:

– So wird am Sonntag, zum Saisonstart, der runderneuerte **Toboggan** präsentiert. Diese weltweit letzte Holzrutsche steht unter Denkmalschutz. Acht lange Jahre moderte das Juwel vor sich hin. – Nostalgie, steht auch bei



Toboggan: Mit Geld der Stadt und dank zweier Sponsoren renoviert. Für die Planung verantwortlich: Der Wiener Künstler Sammy Konkolits

der **Dampfsturm Yacht** (Sturmboot) im Vordergrund. Die elektrisch betriebene Doppelschaukel ist historischen Dampfbooten nachempfunden. Insgesamt gibt es weltweit nur noch drei Anlagen dieser Art.

– Rennfieber ist bei den zwei neuen **Gokart-Bahnen** garantiert. Die Strecke am Rondeau ist 250 Meter lang und führt über zwei Stockwerke. Geplante Eröffnung: Mitte April.

– Bei Europas erster Flugachterbahn **Volare** rasen die Passagiere erstmals durch einen Stroboskop-Tunnel.

– Die Gasthaus-Institution **Walfisch** fand einen neuen

Pächter und lockt mit Schanigarten sowie Ritter-Ambiente im Indoorbereich.

Auch auf dem Marketing-Sektor gingen die Prater-Unternehmer mit der Zeit: Beim Kauf einer Wertkarte – das Guthaben kann von zehn bis 500 Euro aufgebucht werden – locken 20 Prozent Rabatt. Prater-Präsidentin Eva Sittler: „Diese Pratercard ist an den beiden Infoständen erhältlich. Wir rechnen mit einem breiten Echo.“ Im Internet kann die Karte unter www.wien-ticket.at bestellt werden.

INTERNET
www.praterservice.at

Prater: 250 Attraktionen plus Gastro

Wurstelprater 80 Unternehmer bieten auf 150 Parzellen 250 Fahrgeschäfte und Gastronomie. Grundeigentümer der 254.450 Quadratmeter ist die Stadt. Die Parzellen sind verpachtet. Bei Nutzung der Parzellen sind die Verträge unkündbar.

Wirtschaftsfaktor Etwa 2,7 Millionen Besucher pilgern pro Jahr in den Vergnügungspark. Ohne das Glücksspiel führen die Betreiber jährlich zehn Millionen Euro Steuern ab. Der Prater bietet 1000 Jobs. 1897 errichtete Walter Basset das Riesenrad.

► Gefragt

„Stillstand ist der Anfang vom Ende“

Mit der Eröffnung des Schweizerhauses am Sonntag startet auch die Pratersaison 2009. Karl Jan Kolarik, Chef des Traditions-Biergartens, im Interview.

KURIER: Ihr Vater übernahm 1920, 19-jährig das Schweizerhaus. Inflation und Ar-

beitslosigkeit schüttelten damals die junge Republik. Sind Vergleiche zu dieser Zeit zulässig?

Karl Kolarik: Ich weiß es aus Erzählungen. Damals war der 1. Weltkrieg verloren. Es gab kein Geld, keine Arbeit und alles lief über Schulden. Im Vergleich dazu jammern wir heute auf einem sehr hohen Niveau.

Ich erwarte eine leichte Umschichtung. Die Gäste werden weniger ausgeben.

Wie reagiert ein Erfolgsgastronom darauf?

Wir müssen für's selbe Geld noch mehr bieten. Dichteres Service, schnellere und freundlichere Kellner. Stillstand ist der Anfang vom Ende.

Im Betrieb wird demnach weiter investiert?

Das Lokal lebt vom Stammpublikum. Diese Gäste gehören verwöhnt. Wir planen Aufzüge, größere Toiletten und eventuell einen Schank-Umbau.

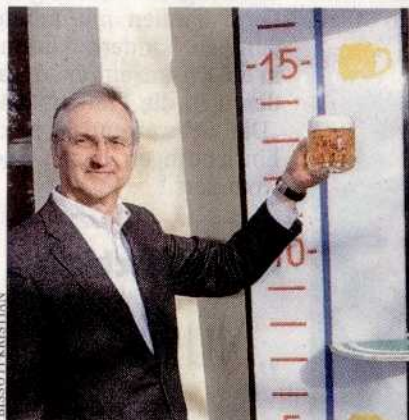
Ihr Rezept gegen die Krise?

Wir sind ein kommunikatives Lokal. Einige ruhige Stunden im Gastgarten tun ganz gut. Der Stress muss dann nämlich warten.

Aber Arbeitslosigkeit und Schulden machen sind aktueller denn je.

Du musst jetzt schauen, dass die Leute Jobs haben. Dazu gibt es keine Alternative.

Apropos Jammern. Wird das Schweizerhaus die Krise spüren?



K. Kolarik: „Wir jammern auf hohem Niveau“